

Laibacher Zeitung.

N^o. 101.



Dienstag

Den 20. December

1836.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Venedig, 13. Dec. Das Theater Fenice, eines der trefflichsten Bauwerke des Antonio Selva, ist nicht mehr, und biethet nur den Anblick eines Haufen von Trümmern und rauchender Feuerbrände dar. Es brannte in vergangener Nacht ab; man weiß noch nicht, aus welcher beklagenswerthen Ursache. Von dem großen und prachtvollen Gebäude stehen gegenwärtig nur noch die Außenmauern. (F. di Ver.)

Deutschland.

Bremen, 30. November. Gestern Abend herrschte hier ein furchtbarer Sturm aus Süd-West, wie ihn die ältesten Leute hier erlebt zu haben sich nicht erinnern. Fast kein Haus blieb unbeschädigt; in allen Straßen stürzten Ziegel und Schornsteine von den Dächern; auf dem Domhose wurden starke Männer von dem Winde zu Boden gerissen und eine Strecke weit fortgeschleudert. Die Kupferbedeckung des Doms ist zum Theil herabgestürzt und an dem Dach desselben überhaupt ein Schaden angerichtet, der auf mehr als 5000 Thaler geschätzt wird. Am Thurme, besonders an der Windfahne sind einige Beschädigungen, die von einem Blitzschlag herzurühren scheinen; es gewitterte stark, doch war der Donner vor dem furchtbaren Brausen des Sturmes nur selten vernehmbar. Auf dem Walle, besonders aber an den Chauffeen, riß der Wind viele Bäume aus der Erde; auf der Schwachhauser Chauffee, eben außerhalb der Schleifmühle, war heute Morgen die Straße auf einer nur kurzen Strecke durch vier und dreißig umgestürzte Pappeln gesperrt. Die Passage durch die Straßen der Stadt war wegen der herabstürzenden Ziegel und Steine mit großer Lebensgefahr verbunden, und man darf es als ein besonderes Glück ansehen, daß man nur

zwei Opfer dieses beispiellosen Unwetters zu beklagen hat. — Was aber den allgemeinen Schrecken in dieser Sturmnacht auf das Äußerste steigerte, war der Anblick des plötzlich durch eine Feuerbrunst gerötheten Himmels. Es brannte in dem benachbarten Bremischen Flecken Haselb. Eine verlassene Barracke, in welcher hausirende Köpfer ein Obdach gesucht und ein Feuer angemacht hatten, war durch den Sturm zusammengerissen, und das Feuer, von den schnell entfliehenden Insassen vergessen, hatte sich schnell dem herabfallenden Holzwerk mitgetheilt. Die Windesbraut trug die Flammen über den Deich; schnell standen andere Häuser im Feuer; an Löschern war nicht zu denken. Siebenzehn Feuerstellen wurden in kurzer Zeit eingäschert und 19 Familien hatten Obdach und Habe verloren.

(Prg. 3.)

Preußen.

Die preussische Staatszeitung vom 8. December meldet: „Gestern Nachmittags, um ein Viertel auf vier Uhr, endete das Leben Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friederike Dorothee Luise Philippine von Preußen, Witwe Sr. Durchlaucht des Fürsten Anton Radziwill, durch einen Lungenschlag, nachdem Ihre königliche Hoheit sich nur einige Tage unwohl befunden hatten. — Das königliche Haus ist mit den hohen Angehörigen der höchstseligen Prinzessin in tiefe Betrübniß versetzt, und diese wird von allen denen getheilt, welche die erhabenen Eigenschaften des Herzens und Geistes kannten, die Ihrer königlichen Hoheit ein immerwährendes theures Andenken sichern. — Ihre königliche Hoheit waren am 24. Mai 1770 geboren. Ihr Herr Vater war der Prinz Ferdinand von Preußen, Bruder Sr. Majestät König Friedrich's des Zweiten.“ (St. B.)

Niederlande.

Aus dem Haag, 1. Dec. Prinz Alexander, zweiter Sohn des Prinzen von Oranien, erhielt, indem er während des Sturmes mit seinem ältesten Bruder von Leyden hierher fuhr, durch das Umstürzen eines Baumes auf den Wagen einige Verletzungen. Man hofft, daß sie nicht von schlimmen Folgen seyn werden. — Die Berichte, die aus vielen Städten unferes Landes über die Verheerungen, welche vorgestern der schreckliche Südweststurm überall anrichtete, eilaufen, lauten höchst kläglich. Unser dicht an die Stadt nordöstlich stoßender schöner Wald ist auch vom Sturme stark mitgenommen worden. Ubrigens mögen die Verheerungen auf dem Meere nicht weniger furchtbar seyn; schon in den letzten Tagen wurden bei Scheveningen, dem nahen Seedorf, Schiffsstrümmen an's Land gespült. — Von heute an legt unser Hof, wegen Abnehmens Königs Carl X., auf vier Wochen Trauer an.

(Mg. 3.)

Frankreich.

Die telegraphische Depesche aus Toulon, welche neulich ankündigte, daß der Einmarsch in Constantine wahrscheinlich am 19. Statt finden werde, war nach Berichten aus Bona am 17. abgefaßt, welche der Castor nach Toulon gebracht hatte. Seitdem ist daselbst das Dampfboot Phare eingelaufen, dessen Nachrichten aus Bona bis zum 28. reichen. Die Expeditionstruppen befanden sich, durch die schlimme Bitterung und die angeschwollenen Bäche aufgehalten, am 25. noch sechs Wegstunden von Constantine. Sie waren bis dahin auf keinen Feind gestoßen, begannen aber Mangel an Lebensmitteln zu leiden, da man nicht auf einen so langen Marsch gerechnet hatte. Von Algier ist General Kapatel mit beträchtlichen Streikräften gegen die feindlichen Stämme ausmarschirt, welche sich wieder in der Nähe der Stadt gezeigt hatten. In Oran bereitet man eine Expedition nach Tlemzen vor, welche einen Zug von 7 bis 800 Kamehlen mit Lebensmitteln für die dortige Besatzung dahin geleiten soll; man erwartet jedoch erst die Ankunft der Verstärkungen, welche aus Frankreich unterwegs sind und im Ganzen 4800 Mann betragen.

(St. B.)

Der Carlissische General Marotto, welcher neulich aus Tours entwischte, soll bei Metz glücklich über die Gränze gekommen und bereits auf dem Wege seyn, zur See zu Don Carlos zurückzukehren.

Der Entwurf eines Denkmahls für Molière, womit im Jahre 1828 Casimir Perrier hervortrat, aber nicht zum Ziel gelangte, ist jetzt wieder aufgenommen worden. Der König und der Herzog von Orleans haben ansehnliche Beiträge gespendet, und sämtliche

Theater der Hauptstadt wollen zu Gunsten des Denkmahls Vorstellungen geben. Am 3. December wurde ein Individuum verhaftet, bei dem man eine republikanische Correspondenz und einen Dolch in Beschlag nahm. Man hatte bereits mehrere Verhöre mit dem Verhafteten vorgenommen: er heißt Domergue, ist ein fanatischer Republikaner, und scheint mit königsmörderischen Gedanken umgegangen zu seyn. Er kam in dem Augenblicke, wo man ihn festnahm, gerade aus der Kirche St. Eustache.

Am 6. December Morgens verbreiteten sich zu Paris Gerüchte, die Expedition nach Constantine kehre unverrichteter Sache zurück, weil der Feind größere Streikräfte zeige, als man vermuthet hatte, und die bodentosen Wege, so wie der Mangel an Proviant es räthlich gemacht habe, den weitem Marsch auszusetzen. Der am 28. Nov. von Bona abgegangene Phare soll diese Nachricht nach Toulon gebracht haben, von wo sie mit dem daselbst erscheinenden Eclairer nach Paris kam. Man erfährt, daß eine telegraphische Depesche von Marschall Clauzel angekommen ist, worin er ankündigt, daß die Truppen binnen wenigen Tagen wieder in Bona seyn werden. Es scheint jedoch nicht, daß das Ziel der Expedition ausgegeben wurde, sondern vielmehr, daß der Bey von Constantine die Stämme, auf welche er rechnen zu dürfen glaubte, gar nicht zum Aufstande gebracht hat. (W. 3.)

Spanien.

Der Espanol schreibt aus Valencia vom 19. Nov.: „Gestern Abend wurde hier eine Verschwörung entdeckt. Man wollte nächsten Sonntag, wenn die Nationalgarde der Parade auf der Alameda bewohnte, Carl V. proclamiren, die Stadthore schließen und sich der Citadelle bemächtigen. Es fanden mehrere Verhaftungen Statt. Bei einem Offizier aus Torca fand man die Liste der Verschwornen. Unsere Provinz wird fortwährend durch die Carlissen-Guerrillas von Forkadell und Noyo de Rogueruelas durchzogen. Jetzt droht uns auch wieder ein Einfall von dem nach Arragonien zurückgekehrten Cabrera.“

Madrid, 24. Nov. Cabrera und die mit ihm vereinigten Häuptlinge aus der Mancha sind in Albacete gewesen; von dort aus marschirten sie über la Roda und Provencio gegen Quintanar de la Orden, aber die Nationalgardien und ein Detaschement von 120 Soldaten vertheidigten sich und zwangen die Insurgenten, deren Stärke meistens aus Cavallerie besteht, nach einem vierstündigen Feuer zum Rückzug oder vielmehr zur Fortsetzung ihres eiligen Marsches.

Nachrichten aus Madrid vom 25. Nov. 24-

folge stand Gomez noch immer in der Serrania de Ronda (im westlichen Theile von Granada); Narvaez war am 19. zu Montilla, südöstlich von Cordova, wo die Heerstraße nach Granada und eine nach der Serrania de Ronda führende Nebenstraße sich scheiden. Der Schauplatz, den Gomez gegenwärtig durchzieht, war sonst immer im ungestörten Besitze der andalusischen Räuber.

Madrid, 26. Nov. Gestern Abend haben wir endlich Briefe aus Cadix bis zum 17., und aus Sevilla bis zum 19. erhalten. Gomez war mit etwa 7000 Mann Infanterie und 600 Reitern vom 12. bis zum 14. in Ceja gewesen. Am 15. verließ er diese Stadt in der Richtung von Antaquera, um, wie er sagte, Malaga anzugreifen. Am 16. kam er mit seiner ganzen Mannschaft durch Marchena, und schien sich in das Gebirge von Ronda werfen zu wollen. Es heißt, Gomez bezwecke die Beute, welche er gemacht, nach Gibraltar zu schaffen, um sie dort zu Gelde zu machen. Der ihn verfolgende General Ribero rückte am 17. in Ceja ein, und marschirte von dort am 18. nach Osuna. Narvaez befand sich am 17. in Villanueva del Rey, und Alair am 18. in Castro del Rio. Die letzten Nachrichten melden, daß Gomez mit 7000 Mann bei S. Lucar de Barrameda erschienen sey. — Don Evaristo San Miguel ist gestern Abend zum Kriegsminister ernannt worden. Bis zu seiner Ankunft fungirt der Brigadier Rodriguez Vera interimistisch als solcher.

In einem Schreiben aus Madrid vom 27. Nov. heißt es: „Morgen wird den Cortes der Entwurf der Reformen vorgelegt werden, welche die Constitution von 1812 modificiren sollen. Er geht auf zwei Kammern aus, deren erste der französischen Pairskammer nachgebildet ist; der Kammer der Abgeordneten steht die Initiative zu; die Krone erhält das Recht, die Cortes aufzulösen; kurz, der Entwurf ist practisch und in gemäßigttem Geiste abgefaßt, und zeigt, daß die politischen Erfahrungen für Spanien nicht verloren gegangen sind. — Der Generalcapitän von Andalusien, Espinosa, ist, so scheint es, abgesetzt worden, und der General Aldama an seine Stelle getreten. Gomez ist am 17. d. von Olvera nach Ronda aufgebrochen. Man hatte einige Schiffe längs der Küste kreuzen lassen, um Gomez am Einschiffen seiner Beute zu verhindern, und auch an den spanischen Consul in Gibraltar deshalb Vorschriften ertheilt. Man glaubt, daß wenn es Gomez gelingt, sich in dem Gebirge von Ronda festzusetzen, es den Truppen der Königin sehr schwer fallen wird, ihn von dort zu vertreiben; jenes Land kann, bei dem Geiste der dortigen Bevölkerung, ein kleines Navarra werden, und Gomez kann von

dort aus, sobald die Truppen ihm Luft lassen, je nach Gutsdücken Sevilla, Malaga oder Granada bedrohen. (Allg. 3.)

Man schreibt aus Madrid vom 27. Nov.: Die Post aus Andalusien, welche vier Tage lang ausgeblieben war, ist endlich eingetroffen. Gomez befand sich in der Nähe von Gibraltar, und Narvaez operirte, ihn gegen das Meer zu drängen und ihm den Rückweg abzuschneiden. Narvaez hat bei seinem letzten Marsche von hier aus nach dem Kriegsschauplatze einen Beweis von Raschheit und Energie gegeben, welcher von diesem jungen General Etwa^s hoffen läßt, denn trotz der beträchtlichen Entfernung, welche er zurückzulegen hatte, befand er sich, nach eingelaufenen Berichten der Behörden von Jaen und Cordova, schon am 18. Nov. in der Gegend von Ceja, in gleicher Linie mit den andern Divisionen, welche dem Carlissischen Anführer schon so lange vergeblich nachmarschirten. Die Regierung hat Befehl abgehen lassen, daß das von Alair commandirte Corps ebenfalls zu Narvaez stoßen und unter dem Commando des letzteren operiren soll. Man hat noch keine Anzeige, ob dieser Befehl bereits vollzogen ist, dagegen geht die seltsame Nachricht ein, daß General Ribero die gesammte Reiterei mit sich führt, und die 10,000 Mann starke dritte Division, so wie die Abtheilung, welche die „Vorhuth“ bildet, „keine Cavallerie“ bei sich hat! — Die Sitzung der Cortes, in welcher die Ausschließung des Don Carlos von der Thronfolge decretirt wurde, hat wenig Sensation gemacht, da derselbe Beschluß schon 1834 gefaßt worden war. Die Minister erklärten jedoch, es habe ihnen passend geschienen, daß auch die jetzigen Cortes diesen Ausspruch wiederholten, und man könne vielleicht hinzusetzen, daß die nächste Cortesversammlung ihn nicht ungeeignet noch einmahl erneuern würde, um unwiderlegbar darzuthun, daß kein Friede und kein Waffenstillstand mit ihm zulässig sey. Der Duende schlägt vor, man möchte auch die Aufhebung der Belagerung von Bilbao decretiren. (B. 3.)

Briefe aus Bayonne vom 30. geben den Verlust Espartero's in dem Treffen vom 27., nach Carlissischen Berichten, auf mehrere 1000 Mann und 8 Kanonen an. Dagegen scheinen die Belagerten keineswegs den Muth verloren zu haben, denn sie machten in der Nacht vom 27. auf den 28. wieder einen Ausfall. Bei Vittoria wurde der Carlissische General Zuralde durch eine kleine Abtheilung Reiterei überfallen und gefangen in die Stadt gebracht.

Telegraphische Depesche. Bayonne, 1. Dec., halb 4 Uhr. Nach dem amtlichen Berichte Villareal's ist das Treffen am 27. nur unbedeutend gewesen, doch

gelang es Espartero nicht, den Übergang über die Brücke zu erzwingen, welche nach Bilbao führt. Das Kloster San Augustin fiel nebst der Besatzung den Belagerern in die Hände. Am 28. machte Espartero einen zweiten Angriff auf die Brücke, wurde jedoch abermals zurückgeschlagen. Am 29. wurde die Stadt zur Übergabe aufgefordert, gab aber eine abschlägige Antwort. Am folgenden Morgen dauerte die Beschießung noch fort.

Über den Stand der Dinge vor Bilbao berichten telegraphische Botschaften (im Moniteur) Folgendes: „Bayonne, 3. Dec., 2 Uhr Nachmittags. Am 30. Nov. ging Espartero über den Fluß mittelst einer Schiffbrücke, die er gegenüber von Desierto aufgeschlagen hatte. Auch die Carlisten unter Billareal gingen bei Daviega über den Fluß, und beide haben jetzt auf dem rechten Ufer, drei Leguas von Bilbao, Stellungen eingenommen. General Eguia hat alle entbehrlichen Truppen Billareal zugesandt, setzt übrigens die Belagerung fort. Das Kloster der Empfängniß, auf welches jetzt der Hauptangriff gerichtet ist, war am 1. noch nicht eingenommen, und die Stadt hielt sich noch.“ — Nach einer andern telegraphischen Botschaft aus Bayonne vom 3., um 4 1/2 Uhr Nachmittags, hatten in Navarra Tribarren und der Befehlshaber der Fremdenlegion, General Glosnard, eine Bewegung ausgeführt, um die aus Andalusien abgezogenen Carlisten unter Cabrera abzuhalten, wenn sie etwa die Absicht hätten, ihre Beute nach dem Norden zu bringen. (Mg. 3.)

Portugal.

Englische Blätter schreiben aus Lissabon vom 19. Nov.: „Durch k. Decret sind die Diäten der Cortesabgeordneten, welche die Constitution auf 4800 Reis (13 bis 14 fl.) festgesetzt hatte, auf 2800 Reis (7 bis 8 fl.) und die Reisegelder auf 500 Reis von der portugiesischen Meile herabgesetzt worden. — Ein weiteres Decret ordnet an, daß die Armeecommandanten, weil sich die spanischen Carlisten der Gränze nähern,

ermächtigt werden sollen, Freiwillige bis zur Rückkehr der Corps nach den Garnisonsorten anzunehmen. Den Bataillonen der Nationalfreiwilligen wird während der Zeit der Mobilisirung ein Sold ausgeworfen. — Ein drittes Decret regelt die von der Mauth in Dporto zu erhebenden Zölle, und stellt in dieser Beziehung alle portugiesischen und fremden Schiffe auf gleichen Fuß. (Mg. 3.)

Aus Lissabon wird unterm 26. Nov. gemeldet: In Alentejo zeigen sich Migueltische Banden. Die Küsten sind von portugiesischen, englischen und französischen Schiffen scharf bewacht. — Man will wissen, daß die Minister beabsichtigt hätten, es mit einer inländischen Anleihe zu versuchen, was aber bis zur Zusammenkunft der Cortes verschoben worden sey. Es war großer Mangel an Geld, doch hatte der neue Finanzminister, Hr. Passos, es möglich gemacht, den Truppen an der spanischen Gränze ihre Soldrückstände zu bezahlen, Geld und Kleidung für die portugiesische Hülfsl legion in Spanien anzuschaffen und 80 Contos bares Geld in die Bank zu senden. Man säuferte in Lissabon, Hr. Passos habe hierzu gewisse Regierungseinkünfte von den Capverdischen Inseln für die Jahre 1839 und 1840 verpfänden müssen. Die portugiesische Regierung stand auch im Begriff, ein Decret wegen gänzlicher Abschaffung des Schonenhandels zu erlassen, der bisher mit geheimer Zustimmung der Behörden von Schiffen unter portugiesischer Flagge noch immer ganz offen getrieben worden ist. (B. 3.)

Großbritannien.

Der englische Reisende in Afrika, Hr. Davidson, meldet unterm 14. Julius aus Wedhna (Wadnun), daß seine Reise nach Timbuktou verschoben sey, weil eine Caravane aus dem Sudan kürzlich überfallen und 13 Personen derselben getödtet worden, und in Bambara Krieg ausgebrochen sey. Er gedachte jedoch am 1. October seine Reise anzutreten.

Der heute ausgegebenen Salzacher Zeitung liegt eine Übersicht der Urtheile in- und ausländischer Zeitungen die „Wiener Theaterzeitung und das Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik und geselliges Leben“ betreffend, bei, aus welcher hervorgeht, daß dieses beliebte und in mehreren Tausend Exemplaren verbreitete Journal allgemein anerkannt und gewürdigt wird, und daher eine der ausgezeichnetsten Zeitschriften für die gebildete Lesewelt ausmacht. Vortrefflich ist dieses Blatt durch seine unerschöpflichen Neuigkeiten aus der ganzen Welt, durch seine Mannichfaltigkeit und Originalität des Inhalts und durch seine wunderschönen, von keiner Zeitschrift überbotenen illuminirten Kupfer- und Stahlschnitte. Man pränumerirt hierauf bei allen löblichen Postämtern der ganzen österreichischen Monarchie.